

Nicht an die Expo, so schrieb Adrian in seiner Einladung, sondern „zu den Wurzeln der Eidgenossenschaft“ sollte die Turnfahrt führen. Das „Rütli“ durfte es aber nicht sein - das Stanserhorn war unser Ziel. So versammelte sich um 7.15 Uhr bei schönem Wetter eine rechte Schar Neuweltler (19 Nasen) in der Schalterhalle. Natürlich hatte Adrian im Zug Plätze reserviert und schon bald machten wir uns über den Steiner-Salami, den Zopf und den Wein her, herzlichen Dank übrigens. Die sonst schon gute Stimmung schlug hier bereits in Ausgelassenheit um - wenigstens bei jenen, die nicht schliefen oder sich in die Zeitung vergruben.

Um 10 Uhr kamen wir auf dem Stanserhorn an. „Panorama-Aussicht gratis“ hat Adrian in seinem Buch notiert. Und tatsächlich bot sich uns eine eindrucksvolle Rundumsicht. Leider kenne ich mich in Geographie schlecht aus... Auf der Terrasse gab es bald schon wieder etwas für die gute Laune, bevor wir uns auf den Gipfel begaben, von wo aus dann der Abstieg Richtung „Gummenalp“ begann. Zuerst schrieben wir aber noch Karten an unsere erkrankten Turnkameraden. Nun waren nicht alle fit genug, um den 3-stündigen, steilen Abstieg zu Fuss bewältigen zu können, ich z.B. plagte mich mit einer Oberschenkelverletzung aus einem Faustballturnier herum. Die Seilbahn brachte Thomi, Ruedi G., Fritz, Peter und mich wieder nach Stans hinunter, den unteren Teil bewältigten wir aber zuerst auch noch mit der Standseilbahn, der Teil, der nach dem Brand nach einem Blitzschlag von anfangs 1970 noch übrig geblieben ist. Ein Teilnehmer dazu:

Do fahre denn § lahm Gselle  
Wo nit so wüt hän laufe welle.  
Mir fahre mit dere Museumsbahn  
das Tempo isch dr absoluti Wahn.

Der Begleiter erklärte uns Flachländern auf die entsprechende Frage, warum im oberen Teil unter der Luftseilbahn das Trasse der Standseilbahn nach dem Brand der Bergstation nicht entfernt worden sei, in dem steilen Gelände drohe sofort die Erosion der Humusschicht, sobald man die Grasnarbe irgendwo aufreisse. Mit dem Zug begaben wir uns jetzt nach Dallenwil und nahmen in einem Gartenrestaurant Platz. Ein Värslibrinzler zu den Erlebnissen der „Gruppe B“ bis zu diesem Zeitpunkt:

Drno mien mir uff e Bahnhof springe  
No 2 Minute, das sötti glinge.  
Am Schalter hetts jedoch e beamtete Maa,  
Wo einfach mit uf fünf zelle cha.  
Aendlig fahre mir nach Dallenwil,  
Was dort passiert isch wirklich zviel.  
S'halb Dorf schteit am Bahnhof - e Ovation  
Doch scho rief dr Gaschhof, als neggschi Station.  
Dr Thomi hett Wäschpi i de Hose:  
„Ich gang go froge, wenas fahrt“, hänn mir miesse lose.

An den Abhängen oberhalb des Dorfes arbeiteten gleichzeitig Bauern emsig daran, das Heu vor einem Gewitterregen ins Trockene zu bringen, nur teilweise mit Erfolg, denn nun ging auch schon der erste Regenguss nieder. Eine Kabinenbahn brachte uns Richtung Wiesenberg. Die folgende einstündige Wanderung tat jetzt gut, nachdem wir doch recht viel gegessen und nur mässig (?) getrunken hatten. Der Dichter sah die Dinge so:

Oeppis spöter frogt är: Wie schwer isch dä Verein?  
(Und das nach em Aesse, ich find das gemein!)  
Doch mit gemeinsamer Leberzügskraft  
Fahrt das Bähuli, und mir häns gschafft.  
Nach em Usschtigge uf em Wiesebärg  
Gsesch dr Ruedi, unsere Wanderzwärg,  
Unter dr Lascht fascht zämmebräche.  
Gäll Grätli, ich bi scho ä Fräche!  
Doch nach e paar Pause chöme mir mit allne Maa  
Im Bärghuss uff em „Salzmattli“ aa  
Und nacheme Mix vo Räge und Sunneschii  
Träffe au die andere Kamerade bimis ii.

Was diese Kameraden, übrigens „Gruppe A“ genannt, unterdessen erlebten, hat ebenfalls jemand in Verse verpackt:

Mir hän bim Abego gha vil z'bissee  
Drum hei mer gsoffe es Halbeli Wysee.  
Im Salzmattli tüen mir e Pause mache,  
Witz verzelle und Träne lache.  
Dr Adrian als Reiseleiter  
macht uns mit sine Rede froh und heiter.  
Wir stiegen den steilen Hang hinunter,  
Unten angekommen waren alle froh und heiter.  
Am vieri tuet dr Petrus flenne  
Und dr Jean-Marc uf em Bänkli penne.  
Ein besonderes Schauspiel am Ober Holzwang  
Das Heu kam vom berg herunter dem Sil entlang.

## Vereinsjahr 2003

### Jahresbericht des Präsidenten

Immer wieder stelle ich fest, dass unser Verein in mancherlei Hinsicht gesund ist. Es herrscht eine wunderbare Kameradschaft und die Leute kommen gerne in die Turnstunden. Dies bestimmt auch, weil unsere Trainer sich sehr grosse Mühe geben, stets ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Training zu gestalten (Nur im Faustball ist noch ein kleines Manko, aber auch dort sind alle mit Freude bei der Sache). Merci vielmol. Alle Sparten, sowohl das Seniorenturnen wie das Männerturnen und das Faustballspielen, dazu das Volleyballtraining sind gut besucht. Ein vergnüglicher Abend bringt Lebensfreude im Turnverein und ist eben die beste Medizin für Körper und Geist und innere Zufriedenheit. Auch unsere verschiedenen Anlässe im ganzen Jahr finden regen Anklang. So ist das Präsidentenamt nicht nur Pflicht, sondern auch Freude. Sofern ihr das wollt, hänge ich bei meinem Amt noch ein Jahr an, denn es ist für mich etwas Schönes, einem so motivierten und tollen Verein vorzustehen. Ich habe auch das Glück, mit einem Vorstand zu arbeiten, wo nach der Arbeit auch das gemütliche Zusammensein unter Kameraden gepflegt wird. Unsere 4 Sitzungen im Jahr finden immer bei einem anderen Mitglied statt, wo wir bestens bewirtet werden. Ich kann versichern, dass wenn im nächsten Jahr vielleicht Änderungen im Vorstand stattfinden, so bleibt doch die Kontinuität immer gewährleistet. Es ist mir ein grosses Anliegen, allen Mitgliedern herzlich zu danken, denn jeder trägt auf irgendeine Art dazu bei, dass wir einen tollen Turnverein haben, zu dem wir Sorge tragen müssen. Natürlich wurden auch die verschiedenen Pflicht-Versammlungen, wie GV GOM, GV Festhalle Au, Delegierten-Versammlungen des BLTV und des Bezirksturnverbandes Arlesheim, von den Vorstandsmitgliedern besucht. **J.-P. Doggé**

### Jahresbericht des Riegenleiters

#### Allgemeines zum Turnbetrieb

Der Turnstundenbesuch war wieder etwas besser als im Vorjahr. Der Jahresdurchschnitt liegt bei 23 (Vorjahr 22). Die Wintermonate waren mit 24 „Nasen“ schlechter besucht als im Vorjahr (27), die Sommermonate mit 22 (schöner Sommer, Beach-Volleyball) jedoch deutlich besser (18). Dabei muss berücksichtigt werden, dass die ehemaligen OFUT-Volleyballer erst ab April mitberücksichtigt wurden. Die Zahl der aktiven Turner stieg dank den Neuzugängen wieder auf 54.

#### Männerturnen

Der Turnbetrieb verlief reibungslos und in gewohntem Rahmen. Das Aufwärmen/Einlaufen mit Musik zu Beginn und das Spiel zum Abschluss bilden feste Bestandteile des Programms. Im Leistungsteil dazwischen wird unter anderem regelmässig Rückengymnastik ins Programm eingebaut. Als Leiter wünschte ich mir, dass künftig alle Volleyballer beim Einlaufen von Beginn weg dabei sind.

Die Leitung konnte immer sichergestellt werden, obwohl ich oft abwesend war. Dies ist vor allem Martin Kaspar zu verdanken, der immer zur Verfügung stand, wenn er gebraucht wurde.

### Seniorenturnen

Walter Baumgartner kommt mit seinem Programm nach wie vor gut an. Er wird bei Bedarf durch Hans Schenker vertreten. Auch hier noch eine Anregung. Wer nur zum Faustballspielen kommt, verpasst den für seine Fitness wichtigsten Teil der Turnstunde: Das Seniorenturnen und dieses beginnt bereits um 1800!

### Faustball

Das Faustballspiel ist nach wie vor recht beliebt. Der verantwortliche Leiter Thomas Stefanski kann sich in der Regel nicht über mangelnde Beteiligung beklagen. Von einem eigentlichen Trainingsbetrieb kann nicht gesprochen werden, da in der Regel lediglich gespielt wird. Aber auch im fortgeschrittenen Alter könnte es nichts schaden, einige Ballübungen einzubauen. Was die Turniere und die Meisterschaft anbetrifft, verweise ich auf den Bericht des Faustballverantwortlichen.

### Volleyball

Mit dem Engagement und späteren Beitritt der „OFUT-Spieler“ konnte der Volleytrainingsbetrieb wieder gut belebt werden. Das Training unter Leitung von Thomas Kohler ist abwechslungsreich und wird recht gut besucht. Auch hier verweise ich, was die Turniere und die Meisterschaft anbetreffen, auf den Bericht des Volleyball-Verantwortlichen.

### Sportliches Rahmenprogramm

Das Schlussturnen (18 Teilnehmer) wurde von Primo Cordazzo gewonnen. Erfreulich war dieses Jahr die Beteiligung am Wettschwimmen (8) und am Konditionstest (17). Beide Anlässe verzeichneten eine Rekordbeteiligung.

### Leiterausbildung

Thomas Sellner besuchte den STV-Grundkurs im Seniorenturnen (2 x 3 Tage).

### Schlussbemerkungen

Dies ist mein 22. und letzter Riegenleiterbericht. Ich danke allen Turnkameraden für die zahlreichen positiven Rückmeldungen, die ich während meiner Leitertätigkeit erfahren durfte. Ein besonderer Dank gehört den einzelnen Trainingsleitern für ihren Einsatz und ihre Zuverlässigkeit. Trotz meiner häufig beruflich bedingten Abwesenheiten hat der Trainingsbetrieb nie darunter gelitten. Dies war nur dank tatkräftiger Unterstützung meiner Stellvertreter möglich, insbesondere von Martin Kaspar. Danken möchte ich schliesslich auch Thomas Sellner, den ich als Riegenleiter gewinnen konnte. Wenn ich jetzt als Riegenleiter zurücktrete, heisst das nicht, dass ich mich zurückziehe. Ich stehe als Leiter für das Männerturnen nach wie vor zur Verfügung, bin aber auch auf 1 – 2 Stellvertreter angewiesen.

Münchenstein, 02.12.2003

**Willi Künzle**

### Vereinsjubiläum, Nachlese, 3. Teil:

#### Meine Generation – von Primo Cordazzo

*An mi erschts Eidgenössisch erinneri my gärn / Das tolle Fescht 1963 in Luzärn. / An die Zyt dänggi immer wieder zrug / Mit unserem Oberturner Tschugg / Dä hett uns no könne motiviere / Und wenn er öppis hett welle au duresiere / Hett bim turne Zucht und Ordng gfählt / Hesch dr Tschugg als Oberturner gwähit / Näbenem Turnfescht hänn mir viel underno / Dr Peter isch an Umzug diräkt vo Waggis ko / Mir hänn Angscht ka es sig oppis passiert / Denn e Pflaschter hett si Hals verziert / Me munklet, was verdeggt, was soll das bedütte / Es isch si Gheimnis bliibe bis hütte / Fromm bisch nur deheim im Hus / Am Turnfescht gsehts denn anderscht us / Hetts öppis z 'organisiere, es Fescht / Isch natürlich g'froggt worde dr Besch / Waldfescht, Turnfarte, Usflüg, e Jass / Familieobe mit Wettkampf und viel Spass / Wär das alles so guet könne hett / Isch unsere Andre Chevrolet / Sött mehr Gäld in Kasse ko / Muesch dr Chevy an Kasse lo / Liechtathletisch ka ich dr säge Sinn TVN'ler denn voll im Trend inne gläge / Einzel, 10-Kampf, 400 m Hürde im spezielle / Nur im Kunstturne hetts nit so welle / Im Kanton si mir dort no öpper gsi / Und im Wettkampf immer mit vorne derbi*

*Hesch im Witsprung dr Balke nit troffe / Bisch derfür d' Rundi im Stadion schnäller gloffe / In eim Jahr isch es uns au glückt / Sin 5 Zähkämpfer heiko g'schmückt / Kränz uff jedem Haupt kasches es uff dr Foti gseh / Das hetts vor- und nochhär nieme geh / Alli hänn sich g'wunderet in däm Momänt / Verfüegt dr TVN über sovieli Talänt / Hetts dr halb kaputt über Ziellinie glängt / Hänn si dir trotzdem e Medaille umghängt / Fuust- und Volleyballer im griene Dress Sin meischtens in dr Meisterschaft im Dauerstress / Will si s'Spiel nit rächt begriffe Und ihne Bäll nur so um d Ohre pfiife / Aber am Aend wenn mir denn verliere / Düen mir statt jubiliere im Gegner sportlich gratuliere / Bim Spiele hetts scho vielmol geh / Dass eine g'froggt hett, hätt ich dä sötte neh / D Körperschuelvorführig am Eidgenössische in Gänf Hett gliicht wie ne Huffe wo rennt mit Wadechrämpf / D Kampfrichter hänn nit gwüst wie me das tuet wärte / Denn so öppis hän die no nie gseh uff Aerde / Ihr dörfet jetzt no roote / Wieso mir beko hän sone tiefi Noote / Körperschuele vom TVN, potzduusig / Was hesch welle turne zu sonere Muusig*

**P. Cordazzo**

#### Nachruf für Hans Dux: Bis zuletzt «ein angefressener Männerriegler»

*H. Schenker hat vor einem halben Jahr das Leben von Hans Dux für den TVN zusammengefasst. Ich erlaube mir in Absprache mit dem Verfasser, das Lebensbild nochmals abzudrucken.*

*Der am 16. 6. 19 è23 geborene waschechte Rheintaler von Oberriet wäre am 16. Juni 80 Jahre alt geworden, was man ihm bis zuletzt - sicher nicht zuletzt dank seiner sportlichen Bestätigung in der Männerriege - nicht ansah. Er gehörte bis vor wenigen Monaten zu den ganz angefressenen aktiven Männerrieglern. Jahrelang konnte Hans Dux den Zinn-Becher als Auszeichnung für den fleissigsten Turnstunden-*

Besucher vom Oberturner Willy Künzli entgegennehmen. Nur wenn er krank war, und das war zum Glück ganz selten, oder er in den Ferien weilte und das war auch nicht so häufige, hat Hans Dux beim Turnen gefehlt.

Im Mai 1955, also vor 47 Jahren, ist Hans Dux in die Männerriege TVN eingetreten, zu der Zeit, als Toni Stöcklin Obmann der Männerriege wurde. Bald wurde Hans Dux Vice-Obmann und mit Toni Stöcklin und Franz Lenherr zusammen waren sie ein engagiertes und sehr aktives Team, welches die Männerriege auch ausserhalb der Turnstunden zu einem erlebnisreichen und geselligen Verein machte.

Unvergesslich und einmalig waren die damaligen Überraschungs-Turnfahrten, organisiert von Thommen Jules und Jaggi Werner und andere mehr, und natürlich immer dabei unser Hof-Filmer Hans Dux mit seiner Kamera. Seine Filmaufnahmen haben schon historischen Wert.

1959, vor ganzen 43 Jahren, hat Hans Dux das Männerriege-Fondue lanciert, das bald zur beliebten Tradition wurde. Er hatte nicht nur die gute Idee dazu, sondern organisierte auch viele Jahre unter tatkräftiger Hilfe seiner Frau Elisabeth die Abende und kochte gleich selber noch das Fondue, mit viel Knoblauch... Wer kennt nicht das originelle Fondue -Gästebuch, auch eine Idee von Hans!

Viele Jahre war Hans auch noch der Team-Koch bei den Ski-Weekends auf der Metsch. Ich weiss bis heute noch nicht genau, ob die Teilnehmer wegen dem Skifahren oder wegen dem legendären „Coq au vin“ von Hans Dux auf die Metsch gepilgert sind.

1974 wurde Hans Dux als Nachfolger von Toni Stöcklin für 6 Jahre neuer Obmann seiner geliebten Männerriege, für die er nun noch mehr seiner Freizeit opferte. Hans wurde als Obmann immer mehr zum eigentlichen Herz und auch zum Motor der Männerriege. Er war bei jedem Anlass und bei jedem Wetter dabei, bereitete die Turnhalle vor, steckte draussen die Spielfelder ab, zeichnete sie an, besorgte das Material und räumte auch wieder auf. Es wurde mit der Zeit zur Selbstverständlichkeit, dass Hans Dux für das alles sorgte - und wehe, wenn er einmal nicht da war! Erst dann ist allen so richtig aufgefallen, was es brauchte und was Hans Dux alles machte. Nebst seinem Engagements für die Organisation spielte Hans auch sehr gerne und leidenschaftlich bei den Faustballturnieren und bei den Hallenmeisterschaften mit, wo er praktisch nie fehlte.

**Am Schluss schrieb Hans Schenker:**

Leider fehlt Hans Dux heute bei den Turnstunden. Seit einigen Monaten hat er Probleme mit seinem Herzen und er wurde dadurch gezwungen leiser zu treten... Leiser haben wir Männerriegler nun wohl auch zu treten - und vielleicht sogar einen Moment innezuhalten, im Gedenken an den lieben Verstorbenen.

### **Zum Tod von Lotti Büchle (und dazu, was andere Frauen für den TVN geleistet haben...)**

Den TVN hätte es - wie andere Turnvereine auch - wohl nicht gegeben ohne Frauen wie Lotti, die gerade erst verstorbene Frau unseres Ehrenmitglieds Fredi Büchle. Beim Schreiben der Chronik habe ich oft daran gedacht, wie verständnisvoll die Ehefrauen der Turner angesichts der zahlreichen Anlässe des TVN wohl gewesen sein müssen! Welche Frau wäre heute noch bereit, mit der ganzen Familie am Waldfest beim Aufstellen des Zeltes oder was auch immer mitzuhelfen, in den Ferien, wohl verstanden, die der Mann (bei 2 Wochen pro Jahr nach dem 2. Weltkrieg!) extra für das Waldfest genommen hatte. Am Abend mussten dann womöglich noch Kuchen gebacken werden für das Kuchenbuffet... Welche Frau akzeptierte heute ohne zumindest leises Aufbegehren noch, dass der Mann Abend für Abend hinter der Schreibmaschine sitzt und den «Neuwältler Turner» tippt, sicher hat Lotti auch noch beim Versand mitgeholfen. Wetten, dass der legendäre «Kartoffelsalat Bischli» in Wirklichkeit ein «Kartoffelsalat Lotti» war? Wie manchen Sonntag war Lotti wohl mit den Kindern allein, wenn der Mann auf Turnfahrt, am Turnfest oder an einem Turnier war? Und wie musste sie und viele andere Turner-Ehefrauen vielleicht sogar die Launen der Ehemänner ertragen, wenn es im TVN doch auch etwa Reibereien gab oder ein Turnfest misslungen war? Kann es sein, dass der geliebte Ehemann am Morgen auch etwa mit einem Brummschädel aufstand und übellaunig war? Auch da musste frau möglicherweise dem Frieden zuliebe «aufs Maul hocken», wie es so heisst, und die Familienarbeit alleine erledigen. Es ist kein Zufall, dass die Turnvereine heute Mühe haben. Das hängt für mich ganz klar auch mit der veränderten Rolle der Geschlechter zusammen, wie sie in den Siebzigerjahren unter dem Schlagwort «Individualisierung» modern geworden ist: Es gibt kaum noch «Lottis», kaum Frauen, die, für eine gute Sache einmal zurückstehen wollen! Die eigene Wichtigkeit ist wichtig, im Hintergrund will niemand mehr stehen und (Was für ein schrecklich veralteter Gedanke!) dienen und «öpperem öppis z Lieb tue». Damit man mich jetzt nicht falsch verstehe: Die gleiche Eigenschaft erwarte ich auch von den Männern!

Lieber Fredi, der Tod einer solchen Frau muss sehr weh tun. Ich erhebe sie posthum und stellvertretend für alle, «Vereinsfrauen» über alle Statuten des TVN hinweg zum Ehrenmitglied des TVN Neue Welt! Ich denke manchmal daran, wie es wäre, wenn ich einen lieben Menschen verlöre: Der Glaube daran, dass wir nicht eine Ewigkeit lang getrennt sein würden, bedeutete für mich «Troost im Schmerz». Aber auch dann bleibt da realistischere eine Lücke im Alltag, die unerträglich wird, wenn sie nicht Angehörige und Freunde (Turnerfreunde!) ausfüllen helfen. Ich wünsche dir im Namen des TVN, dass Menschen so für dich da sind, wie du es unter stiller Duldung deiner Frau für andere, z.B. den TVN, warst.

**R. Frey**

## **Gesellige Anlässe**

### **Jass- und Chegelplausch**

Walti Baumgartner hat sich einmal mehr als Värslibrinzler betätigt und bringt damit etwas Abwechslung in die Art der der Berichterstattung. Herzlichen Dank!

Das Joohr hei sich 22 Nase in d'Liebrüti an Frühligs-Plausch lo locke / D TVN-Vorhuet duet mit baar Stange scho vor dr Beiz uss hocke, während em Brobe-Cheigle gsehsch dr Adrian hinder dr Theke ummeweible,

är offeriert is Wildsouwürscht und Wy, do frogt sich ä jede was das jetz ächt sell si  
exgüsi chönnet dir mir nohmol verzeihe, will ich euch in dr Au bim usestuehle ha lo gheie,  
s'goht nid lang scho wird separat an zwee Disch gsässe, he, do jasse si ganz konzentriert und wie versässe,  
dä ghörsch, wie si um jede Stich dien strite, eimol uff dr lingge, denn wider uff dr rächte Site,  
mit Charteglück chömme dr Erich, dr Hampe und au die beide Kurt in d'Kränz, drum mache die andere Vier ihri Verzwiefligsdänz,  
dr Housi Jörg als mi Stv. und Assischtänt, isch wie immer Top-presänt,  
i gseh nid gnuag, i cha nid schribe, mi Brülle isch drum deheime bliibe,  
mit em Primo und em Steiner Housi hett dr TVN richtigi Chegelkanone, i dänk, es wurd sich sicher lohne die zwee z'klone,  
aber dr Toni Z. und au dr Peter G., löön d 'Chugele lo gumpe, oh je au, das duet eim in dä Ohre grusig weh,  
es hett halt nid jede d Spitzeresultat chönne erziele, macht nüt, denn schöner isch sowieso s`ummehocke und s'verwile.  
Nach em Aesse und em ville schnure, göhn alli hei - in s 'Näscht goh chnure ?

Ibn Cheib

(W. Baumgartner)

### **Summererlochete** (13. August 2003)

Dasmol isch dr Summerverlochigsbricht im Insider zuegfalle,  
i hoff dass es eusem Redakter und au alle andere s bitz duet gfallle  
was ich do due anelalle!  
Das Summertröffe foot am Vordaag a mit iichaufe und Zält uffstelle, am andere Morge früh gohts witer mit Hardöpfel schwelle und schelle,  
denn mit fuule Sprüch garniert in d' Schüssle gschnitte, zwölf Kilo, dasch ä rächtig Mängi  
dr Chuchi-Chef Jörg frogt dr Gränicher Harry, öbs ächt längi,  
(...)  
Denn z'Obe am fümfi muess eine s'Bier goh hole, zur Sterkig vo dr SVL-Mannschaft hett dr Berger Louis ungeniert ä feini Sulz-Terrine serviert,  
au dr Ruedi Graf loot sich nid lumpe, chunnt doch dä mit ere bigi Salami z'gumpe,  
(...)  
zwei Fässli sötte länge wie immer, nur dr Durscht isch dä Summer halt vill schlimmer,  
hei, wie wird dä Gärschtesaft zügig drunke, wie in dr gröschte Bier-Spelunke,  
(...)  
Dr Max hett doch d' Helfti bim iischänke näbedure gleert, drum muess dr Kohler Sepp si privati Bier-Resärv hole, au Brootwürscht hett' s  
keini meh uff dä Chohle.  
Als Grill-Chef isch dr Murer Werni vor e äm Chemine gstande, säg, wie vill vo dene Würscht hesch im Gras unde lo lande?  
Euse Presi duet ä 4,5 Liter Fläsche Pinot-Noir anewelze, mir sinn is enig, die wärde mer an dr näggschte GV beize.  
Es schmeckt nach Kaffi-Lutz, jetz chunnt dr süessi Deil, so Chirsi-Wähie, Streusel- und Schoggichueche si halt Mega-geil.  
Da Produzäntinne spände mir drum ä grosse Applaus und freue is scho uff dr 2004 Summerverlochigs-Gaumeschmaus.  
Es mälde sich zum Glÿck jedes Joohr immer wider freiwilligi Sponsore,  
wenn nid, so ligge mer halt eusem Kassewart ä Bitz in dä Ohre.  
Härzliche Dank an alli, wo jedesmol chömme cho hälfe, aber au dene sig dankt, wo das schinbar d' schetze wüsse,  
und natÿrlich nid z' letscht ä grosse Dank eusem bewährte SVL-Obmaa Housi Jörg, will är doch jedes Joohr d' Hauptarbet leischtet.  
Exgüssi, sött i öbber oder öbbis vergässe ha (bitte mälde), dä/das nimm i halt s' näggschtmol dopplet dra.

Herzlichen Dank, Walti B., für deinen Bericht, mit dem du uns auch einen Blick hinter die Kulissen ermöglichst. Ich bin auch einer, der diesen Abend jeweils sehr zu schätzen weiss. Leier muss ich danach immer noch einige Kilometer Auto fahren - ich bin also nicht schuld, wenn das Bier nicht gereicht hat...

### Turnfahrt von und mit Roland Weber

Als Erstem begegne ich um 7.20 h Christian, auch er will in der Migros noch auftanken, man weiss ja nie... Thomi S. sieht mich, ich ihn leider nicht, und so lande ich nicht dort, wo ein paar TVNler einen ersten Muntermacher zu sich nehmen, was bei dem Wetter bitter nötig ist - draussen giesst es wie aus Kübeln.

Zur Zufriedenheit Rolands sind um 7.40 h alle in der Schalterhalle. Wir sehen uns darin um - viel Platz ist da jetzt nach der Renovation, rechts führen Rolltreppen auf die helle Passerelle hinauf, wo verschiedene Läden bereits geöffnet haben. Die Rolltreppe führt uns dann auch aufs Perron hinunter, unsere Wagen befinden sich ganz am Ende des Zuges, so ziemlich in der Nähe von Paris. Alle richten sich gemütlich ein, 21 Nasen (ohne die von Heiri, der sich leider krankheitshalber hat abmelden müssen), hoffend auf einen Damenturnverein für in die andere Hälfte des Wagens. Bald suchen Mitgliederinnen eines solchen auch tatsächlich ihre Plätze. Da wir alles Junge oder Jungegebliebene sind, können wir ruhig etwa einen faulen Spruch über die leider schon etwas angegrauten Turnerinnen machen. Leider beschliesst unser Reiseleiter Roland zusammen mit Hans Bell, uns nicht, wie sonst auf Turnfahrten üblich, den Apéro im Zug zu servieren, was da und dort Anlass zu dieser oder jener (natürlich nur gespielt) enttäuscht-gehässigen Bemerkung Anlass gibt.

Meiringen - umsteigen und im Reisebus Richtung Grimsel, vorbei an tief grün-blauen Wassern auf der einen und ganzen braunen Flächen von hitzegeschädigten Bäumen an den Bergflanken auf der andern Seite. Noch dringen ein paar Sonnenstrahlen durch die hohen Wolkenfelder.

Bezug des Massenlagers in der Handeck im Haslital - die Sonne hat uns unterdessen ganz im Stich gelassen! So nehmen wir halt inmitten wolkenverhangener und vor Nässe gleissender Granit-Dreitausender ein paar Strahlen Sonnenschein aus der Flasche, zwei Tage nach der Jahrtausend-Hitzewelle bereits wieder eingepackt in unsere Regenjacken. Und schliesslich hat es in den feinen Salamettli vom Hans ja nicht nur Fleisch, das Fett darin heizt uns genügend auf. Ja, und dann wird eine erste Runde (Toni, Sepp, Willi, Hans Sch., Pius und viele andere) heftig diskutiert, über Gott und die Welt und u.a. darüber, warum uns der liebe Gott immer mehr Ausländer ins Land schicke, auch das gibt warm. Antworten finden wir verschiedene, wie kann es in den Stammländern unserer Väter, diesen Urdemokraten (?), auch anders sein! Würde man doch nur uns an die Spritzen der Macht lassen, mei, die Probleme wären schnell gelöst! Zwischendurch schweift der Blick hinüber zur steilsten Standseilbahn Europas (106 % Steigung) hinauf an den Gelmersee, und manch einer stellt sich die bange Frage, ob das Seil auch dick genug sei - zum Glück kann uns die schwere, mit Wein beladene Tasche von Roland nicht mehr hinunterziehen... Schliesslich kommen wir heil oben an. Die Führerin führt (wie überraschend!) uns über die Staumauer. Zum Glück habe ich meine Höhenangst einigermaßen im Griff. 1926 wurde die Staumauer errichtet, alle Seen und die dazugehörigen Turbinen zusammen leisten im Grimselgebiet zusammen etwa 1000 Megawatt, so viel wie 3 Atomkraftwerke. - Die Rundwanderung um den See beginnt. Walti B. dichtet folgendermassen:

21 Männer hän ä Bärgtuur gmacht. D'Staumuur isch fascht usenander kracht.

Mit Wandersogge, Stöck und sunscht no vil derbi seggle mer im Roli hinde dri.

Regenschauer wechseln unterwegs mit fahlem Sonnenschein. Zwei Wahnsinnige stürzen sich bei einem Stunden halt in die kühlen Fluten des Stausees. Man ist sich bald einig: Das Wasser ist 2 cm kalt, einwärts sogar, wie Hans ergänzt, der Hans von Salamettli natürlich. Nach anderthalb Stunden Marsch gebe ich dem Werben unseres Präsidenten nicht nach und fahre mit etwa 10 andern bereits etwas müden Turnern todesmutig mit der Standseilbahn hinunter, während andere den Abstieg zu Fuss wagen. Ein Kaffee und ein Rugeli heizen im Hotel die Gemüter an, gleichzeitig trocknen die nassen Füsse langsam unter dem Tisch. Dann ein kurzes Schlöffli - schlotternd vor Kälte stehe ich auf, links und rechts von mir richten der Toni und der Hans K. die Himmelbetten für die Nacht. Gemeinsam begeben wir uns dann hinunter ins Hotel. Fast alle sind schon da. Röstispass ist angekündigt, dazu gibt es Pouletfleisch, Würstli mit viel Zwiebeln, dann Pilzragout und Brätkügeli an weisser Sauce. Eine gute Wahl, Roland. Viel zu viel ists, obwohl wir uns die Bäuche richtig vollschlagen, räumt das Personal (Ausländerinnen, eine Chinesin gar) noch fast halb volle Schüsseln ab! Dann folgen anderthalb Stunden Gesang pur, der Walti B., der Thomas S. und der Jean Marc - er geriet so richtig in Fahrt - zeichnen sich besonders aus, andere singen einfach mit oder machen, wie der Primo, auf ihrem Stuhl sitzend zwischendurch ein kleines Nickerchen.

Mitternacht! Ausser Atem gehts auf den Weg ins 200 m entfernte Massenlager. Ein Rülpsen da, ein Furz dort zeigen, dass es uns gut gegangen ist. Die Betten gerichtet, die Zähne geputzt, ein paar Witze (u.a. der vom Schläulein hinten in der Kuh...) bilden den Uebergang in den Schlaf. Einzelne sägen ein paar von den im Sommer verdorrten Bäumen um - sonst ist es erstaunlich ruhig, bis der Toni mich am Morgen um Viertel vor acht, als ich endlich eingeschlafen bin, unsanft weckt. Draussen giesst es wie aus Kübeln. Schon bald sitzen wir bei frischem Kaffee und Zopf.

Dann beginnt die interessante Führung durch die dutzenden Kilometer Tunnel und Stollen der Grimselkraftwerke. Wir können auch in eine Bergkristall-Kammer hineinsehen. Dr. R. Weber erklärt mir die chemische Zusammensetzung (Siliciumdioxid), als Laie habe ich Bergkristall mit Diamanten (= reiner Kohlenstoff) verwechselt, als Lehrer halt.

Die nächsten 3 Stunden sind schnell zusammengefasst: Nebel - Wind - Regen - Nebel - ... Nach dem Essen im Hospiz soll er bei einzelnen noch dichter gewesen sein. Ein Grund für einzelne, auf der Fahrt im Postauto hinunter nach Meiringen inneren und sonnigeren Bildern Raum zu geben, ca. 50 % seien es gewesen, rechnet Hans Schenker vor dem Aussteigen aus. Ein schneller Kaffee am Kiosk weckt die Lebensgeister wieder, erst recht, als Jean-Marc meine Wichtigkeit betont, indem er darauf hinweist, dass mein Name auf jeder WC-Türe angeschrieben sei.

Ich hasse den Hess! Ein Zahn sei evtl. abgebrochen, meint Eisenbahn-Freak Roland, als die Brünig-Bahn auf Zahnradbetrieb schaltet und es dabei recht kracht. Ergänzt einer, ob wohl noch eine Wurzelbehandlung verschrieben werden müsse...

Schliesslich Ankunft in Luzern. Zu den verbalen Entgleisungen, so der vor den Anzeigetafeln stehende Hans S., sei nun auch noch eine richtige gekommen, tatsächlich ist in Lenzburg offenbar ein Zug aus den Geleisen gesprungen. Trotzdem fährt unser Zug pünktlich. Natürlich ist Willi unterwegs regelmässig in Kontakt mit dem FCB - sein zukünftiger Schwiegerson B. Huggel hat gerade mit seinem Tor mitgeholfen, GC hinunterzurufen. Nach der Ankunft in Basel geht alles sehr schnell: überall Händeschütteln, alle zerstreuen sich in verschiedene Himmelsrichtungen, nehmen das Tram, verschicken SMS, telefonieren, sehen später die Sportschau - all das etwa mit Grimselstrom?

So, Roland, hoffentlich ist aus meinem Bericht herauszulesen, dass die 2 Tage ganz toll waren. Herzlichen Dank für die viele Arbeit, die du während der »Organisation geleistet hast - zum Glück sind doch noch viele mitgekommen, trotz der von mir verschuldeten Informationspanne.

**R. Frey**

### **Turnveteranen-Herbstwanderung**

*Es kann doch nicht wahr sein! gings mir augenblicklich durch den Kopf. Bereits wartete vor unserem Bahnhof die letztjährige rekordverdächtige Anzahl von 20 Nasen und der Zustrom riss nicht ab. Da musste wohl in der Nähe ein Nest sein! Schliesslich konnte unser Tourenchef André Chevrolet, kurz Schewi genannt, trotz durchregener Nacht und unsicherer Witterung 26 ehemalige Turnkameraden begrüssen. - Mit dem direkten Zug erreichten wir kurz darauf Gelterkinden und mit der Post Wenslingen. Das war dann schon eine Reise Wert, denn direkt neben der Haltestelle wurde sofort der von Urs Leupin Überwiesene Obolus in Kaffee und Gipfeli umgesetzt. Recht herzlichen Dank dafür! Jetzt erst liess man unser heutiges Wanderziel aus dem Sack. - Einem Höhenplateau ähnlich, schlängelte sich unser Weg bei aufkommendem Sonnenschein zwischen Wiesland und durch in allen Farben leuchtenden Herbstwald. In einer Lichtung wurden wir schliesslich von Schewi und seinem Team zum Apero überrascht. Weiter gings zu den ersten Häusern von Rothenfluh hinunter und dann zur einsam gelegenen, neu renovierten Säge. Zwar wird hier nicht mehr gesägt, dafür gut gegessen, wie wir bald erleben durften. - Vor Dessert und Kaffee kams zum Wieso, warum und überhaupt. Schewi verlas die Absenzenliste und es wurde eine Grussbotschaft an Harry Meier abgefasst, der ausgerechnet heute ins Spital eintreten musste. Dann begrüsst er den aberstmals zu unserer Klicke stossenden Hans Steiner (Salami folgt).. Werni Hotz, der frühere Wetzler, wollte festgehalten haben, dass der Herbstbummel Schewis Bier sei, während er als Obmann den Frühlingsanlass organisiere. Leider könne der quirilige Hans Dux nicht mehr unter uns weilen, und so wurde zu seinen Ehren eine Gedenkminute eingeschaltet. - Bei strahlendem Sonnenschein nahm man den Weg dann wieder unter die Füsse. Zwei Graureiher beobachteten uns kritisch von einem Feld herab. - Auf stattlich herausgeputzte, umfunktionierte ehemalige Bauernhäuser stiessen wir in Ormalingen. Hübsche ältere Baselbieterinnen schienen beim Vorbeigehen immer wieder nach Schewi Ausschau zu halten. War er nicht in seiner Aktivdienstzeit irgendwo hier oben und wollte mit seinem heutigen Ausflug Erinnerungen auffrischen? - Schewi, so adrett diese Damen heute auch aussehen müssen, sie sind viel behäbiger und nicht mehr das von einst! Auch Sophia Loren ist nicht mehr dieselbe! Vergeblich wurde aber nach dir gesucht. Hattest den Pfeffer wohl gerochen und chauffiertest deshalb die weniger gut zu Fuss Gehenden. Wenigstens diese waren Dir dafür dankbar. - Bei tief stehender Sonne, die uns zum Zukneifen der Augen zwang, erreichten wir Gelterkinden, wo wir unseren Zug gerade abfahren, sahen. Aber keine Angst, es fuhren weitere. So blieb noch Zeit für den wohlverdienten Abschiedstrunk, denn in Basel verflüchtigte sich die Gruppe sofort in Münchenstein-Dörfler und Heilighölzler mit dem Elfer.*

**Handsi**

*Merci André, hast's gut gemacht!*

### **Turner- / Vereinsabend**

*Der diesjährige, von Peter Gärtner mustergültig organisierte Vereinsabend stand aus meinem Erleben heraus unter dem Motto Wein, Weib und Gesang - damit war alles vorhanden, was Männer so gemeinhin gern trinken, sehen und tun. Ich könnte jetzt hier den Bericht beenden, weil jedem von uns zu den 3 Stichworten genügend einfällt...*

*Ich will aber nicht so sein und mache wieder einmal aus meinem Herzen keine Mördergrube. Beim ersten Teil war ich leider nicht dabei, auch Lehrer arbeiten hie und da...*

*Details zur Führung in der Winzergenossenschaft Schliengen sind mir nicht bekannt, die witzige Präsentation soll aber - mit Anekdoten durchsetzt - sehr interessant gewesen sein. Ich erinnere mich nur daran, dass der Heiri im Schwanen in Weil, wo wir das Nachtessen einnahmen, mit nicht zu viel Rotem einsteigen wollte - über die getrunkenen Mengen wusste Pia Hasler besser Bescheid, so etwa 4 Gläslein müssten es etwa gewesen sein. An einzelnen Tischen im Weinkeller wurde offenbar der eine oder andere Degustations-Schluck wieder zurück in einen Glaskrug geschüttet, an andern tranken die Turner bis zum bitteren Ende, was man ihnen einschenkte. Da war zur Ausnüchterung der halbstündige Spaziergang vom Bahnhof Weil in den Schwanen gerade das Richtige!*

*Was habe ich sonst noch in Erinnerung behalten? Ah ja, die Rothaarige mit den satten Wädli, die mit ihrem Handtäschli (oder der giftigen Zunge?) der Krone der Schöpfung in der Form des Ehemanns doch ein paar Zacken aus der Krone schlug:*

### **Männer**

*So unnutz wie Unkraut, wie Fliegen und Mÿcken, / so lästig wie Kopfweh und Ziehen im Rücken,*

*so störend wie Bauchweh und stets ein Tyrann, / das ist dieser Halbmensch, sein Name ist Mann.*

*Er steht nur im Weg rum, zu nichts zu gebrauchen, / ist immer am Meckern und ständig am Fauchen,*

*der ist auf der Erde, ich sags ohne Hohn, / vom Herrgott die grösste Fehlkonstruktion.*

*Ein Mann wär' doch ohne uns Frauen verloren, / er wär' ja ohne uns nicht einmal geboren.*

*Erst durch unsere Hilfe wird mit viel Bedacht, /so halbwegs ein Mensch aus diesem Schlappschwanz gemacht.*

Ein Mann hßt sich oft unwiderstehlich / und glaubt, schon ein Lächeln von ihm macht uns selig,  
 stolziert durch die Gegend wie ein Hahn aufm Mist / und merkt dabei gar nicht wie dusslig er ist.  
 Fühl ich mich unwohl und kann kaum gehen, / weder sitzen noch liegen oder stehen,  
 dann sagt er: Komm mach nicht so so'n Wind, / doch sitzt ihm ein Weh quer, dann weint er wie ein Kind.  
 Mit dem Maul sind sie stark, da können sie prahlen, / doch wehe der Zahnarzt bereitet ihm Qualen,  
 dann sind sie doch alle - verzeiht den Vergleich - / wie ein Korb voller Fallobst, so faul und so weich.  
 Ein Mann ist ganz brauchbar solange er noch ledig, /da ist er oft schlank und sein Körper athletisch,  
 da ist er voll Liebe und voller Elan, / doch kaum ist er verheiratet, wird nichts mehr getan.  
 Mit Geld und Brillanten tat er dich beglücken, / die kriegt heut die Freundin hinter Deinem Rücken,  
 und Du kriegst vielleicht, wenn er daran denkt, / zum Geburtstag nen Schnellkochtopf geschenkt.  
 Als Jüngling wollt er dauernd kosen und küssen, / als Ehemann will er davon nichts mehr wissen.  
 Verlangst Du dein Recht, dann wird er gemein, /er gibt Dirs Gebiss und sagt: Küss Dich allein:  
 \$Und pfeifen sie auch manchmal aus dem letzten Loch / darin sind wir uns einig: Wir lieben sie doch!!!

Einigermassen geknickt assen wir darauf das Dessert, wohl wissend, dass da jemand nicht ganz unrecht gehabt hatte. Das bestätigte sich spätestens, als der Jean-Pierre, der Walti B., der Hans Re. und ich - und das hätte ich doch beinahe vergessen (?) - nach draussen gerufen wurden. Was dann folgte: Ich weiss nicht, ob ich von Tausend und einer Nacht geträumt habe... Mir ist, als sei ich als Lakai verkleidet in den Saal zurückgekehrt, in der Sänfte eine Bauchtänzerin tragend und eine Schlange. Schon der Gutedel stamme aus Mesopotamien, dem heutigen Irak also, bemerkte einer, womit eindeutig erwiesen ist, dass nicht alles Gute von oben kommt. Als die Tänzerin sich aus ihrem warmen Mantel schälte, wurde mir heiss und ich begriff sofort, dass die Rothaarige recht gehabt hatte: Der müde Ehemann in mir war wie weggeputzt! Ich spürte ganz deutlich die Erkenntnis Und ewig lockt das Weib! Irrte ich mich - oder ging es anderen Ehemännern Ähnlich? Schönheit pur wackelte da mit der Hüfte vor mir herum, einmal auf dem Boden liegend, dann wiederum auf dem Tisch stehend. Sie habe in ihrer spärlichen Kleidung wohl kalt, meinte der Kurt sachlich (Woher nahm er die Kaltblütigkeit für eine so nüchterne Aussage?), und deshalb einen Schüttelfrost bekommen. Mit der Schlange um den Hals trieb die Tänzerin weibliche Verführungskunst auf den Höhepunkt: Weib und Schlange haben ja schon immer zusammengehört - und wir Männer sind beiden immer wieder erlegen. Ich möchte aber nicht, es wäre anders gewesen! Mir wurde schlagartig klar, warum die arabischen Haremsbesitzer nur Eunuchen neben sich duldeten! Sogar der amerikanische Bush wurde noch ins Spiel gebracht, meinte doch der Heiri, jetzt wisse er, warum der Bush aus dem Busch gekommen und in den Irak gegangen sei, vermutlich doch nicht wegen des Erdöls...

Leider mussten wir das schöne Wesen dann wieder nach draussen tragen. Mit nacktem Oberkörper standen wir jetzt zur Abkühlung in der Kälte, und als ich so auf meinen Bauch schaute, ging mir der Gedanke von der Vergänglichkeit dieser körperlichen Art von Schönheit durch den Kopf. Ich begriff, dass in meinem Alter nur noch «Kleider Leute machen».

Munter setzten sich die Teilnehmer immer wieder neu zusammen an die Tische. Natürlich tanzte man (und frau) auch zu den Klängen der Einmann-Band von Joe. So mit den Hüften zu wackeln, wie die Bauchtänzerin wagte kaum jemand - der Hexenschuss lauerte... Zwischendurch dankte der Präsident Peter für die Organisation des gelungenen Abends. Dann hatte schliesslich nach Jean-Marc seinen grossen Auftritt, in verschiedenen Sprachen improvisierte er zusammen mit der Gitarre Songs, besonders anmutig in arabischer Sprache: Zufall oder ein wenig inspiriert von der Märchenprinzessin? So allmählich verflüchtigten sich die ersten Paare, bis dann um 12 Uhr der Car mit dem Rest Richtung Schweiz abfuhr. Wie elend müssen sich die Ehefrauen neben den Männern gefühlt haben, denen die Bauchtänzerin weiterhin nicht auf, dafür aber vor der Nase herumtanzte... Der nächste Organisator muss unbedingt den Frauen etwas bieten: Wein, Mann und Gesang halt!

R. Frey

## Vereinsjahr 2004

### Eine neue Wandergruppe entsteht auf Initiative von Sigi Wüest!

#### Präsidentenbericht

Es war für mich ein Jahr mit Umbruchstimmung. Nachdem Willi Künzle nach 22 Jahren als Riegenleiter zurückgetreten ist, war ich etwas beunruhigt und besorgt. Mein Gedanke war: Wie geht es weiter? Ich habe nie an der Qualifikation von Thomas Sellner gezweifelt, aber langjährige Erfahrung ist nicht so ohne weiteres zu ersetzen. Aber es ging weiter. Auch weil unser Willi noch fest mit uns turnt, auch viele Turnstunden geleitet hat und mit Rat und Tat zur Seite stand. Aber auch weil unser Thomas S. als neuer Riegenleiter sich voll engagiert hat und mit grosser Begeisterung und Können im TVN dabei ist. Die Volleyballer sind ein bisschen unsere Parade-Sektion geworden. Die ehemaligen futler" haben sich wunderbar in unseren Verein integriert, neue Spieler sind dazugekommen, und dass die Stimmung und die Freude am Sport in dieser Sektion stimmen, ist unübersehbar. Diesen Erfolg haben wir grossteils unserem Kameraden Thomas Kohler zu verdanken. Er hat sowohl den Zusammenschluss vorbereitet, aber er leitet auch das Training mit viel Freude, Enthusiasmus und Können. Es bestätigt meine Meinung, dass der Erfolg immer vom Engagement von Einzelnen abhängig ist. Beispiele: der Neuweltler von Ruedi Frey (Aber nicht nur! Red.), das Turnen von Willi Künzle, Primo Cordazzo, Jean-Marc Hess, Walti Baumgartner und Thomas Sellner, das Volley von Thomas Kohler und der Faustball von Urs Gerber. Sie bilden das Gerüst des Vereins, von